

VEREINIGUNG

KRIMINALDIENST

ÖSTERREICH – VKÖ

Wien, 20. November 2010

Betrifft: Fachforum 19.11.2010

„Perspektive Kripo 2020“

Gedächtnisprotokoll

Die Vereinigung Kriminaldienst Österreich führte am Freitag den 19. November 2010 ein Fachforum zum Thema: „Perspektive Kripo 2020“ in der Bundespolizeidirektion Wien durch. Die Veranstaltung stand unter dem Ehrenschutz der Frau Bundesministerin für Inneres Dr. Maria Fekter.

Das Fachforum wurde von Bez. Insp. Manfred Hirschrodt, Kriminalbeamter der Geiselerhandlungsgruppe der Kripo Linz, moderiert. An Ehrengästen waren folgende Personen anwesend: der Polizeipräsident in Wien, Dr. Gerhard Pürstl, der ehemalige Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, Mag. Michael Sika, der ehemalige Polizeipräsident in Wien, Dr. Peter Stiedl, der Leiter des Bundesamtes zur Antikorruptionsbekämpfung, Mag. Andreas Wieselthaler, der Landespolizeikommandant in Wien, General Karl Mahrer, Univ. Prof. Dr. Frank Höpfl, Universität Wien, Juridische Fakultät, Univ. Prof. Dr. Walter Seböck, Donau-Universität Krems, und Frau MSC. Maria Lukas, Donau-Universität Krems.

Der Hausherr, **Polizeipräsident Dr. Gerhard Pürstl**, hielt das Eröffnungsreferat und bezeichnete die Kriminalpolizei als das Herzstück polizeilicher Tätigkeit. Aus der Sicht der gesamten polizeilichen Tätigkeit, die sich in die Sicherheitspolizei, Präventionsarbeit und Kriminalpolizei gliedert, sei die Arbeit der Kriminalpolizei besonders anzuführen. Neben der

traditionellen Arbeit der Ausforschung der Straftäter, der Überführung der Straftat, die von den Verdächtigen verübt wurde, die im Sinne der General- und Spezialprävention für die Opfer von besonderer Wichtigkeit sind, stellen die Bekämpfung der Organisierten Kriminalität, der Internetkriminalität, des Terrorismus und die Desorientierung der Jugend besondere Herausforderungen dar. Die aktuellen Statistiken zeigen, dass die Polizei auf einem guten Weg sei. Es ist wichtig, dass die Kriminalpolizei ihre Eigenständigkeit erhält, der österreichische Ansatz die Kriminalpolizei nicht zur Justizpolizei zu wandeln sei richtig, aber es sei für die Weiterentwicklung der Kriminalpolizei durch Berücksichtigung der technischen Entwicklung, der Ausstattung, der sorgfältigen Organisation, der Aus- und Fortbildung, Sorge zu tragen.

Der Präsident der Vereinigung Kriminaldienst Österreich – VKÖ, **Richard Benda**, sprach die hohe Belastung der Kriminalpolizei an. Bisher habe man nur „Hiobsbotschaften“ aus dem Kriminaldienst gehört, Salzburg meldete, dass ein Drittel der Polizisten an „Burn Out“ leide und offensichtlich zeige die Absagen des Leiters des Bundeskriminalamtes Österreich, General Franz Lang, und des Leiters der Abt. II/1 im BMI, Generalmajor Peter Scherer, dass diese Phänomen auch andere Stellen des BMI erfasst hat. Auch der Leitende Staatsanwalt des BMJ, Mag. Christian Pilnacek, sagte die Teilnahme an der Veranstaltung des VKÖ kurzfristig ab.

Manfred Hirschrödt verlas die Grußbotschaft des **Leiters des Bundeskriminalamtes Österreich, Franz Lang**, der folgendes ausrichten ließ: „Auf die Kriminalpolizei warten jede Menge neuer Herausforderungen. Die aktuelle österreichische polizeiliche Kriminalstatistik zeigt, dass die Aufklärungsquote bei über 40% liegt, der Anfall an Kriminalität stark sinkt, was insgesamt als Ergebnis der guten Polizeiarbeit gesehen werden könne. Es werde viel in die Polizei, in deren Ausbildung und die Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität, investiert. Er begrüße den Blick in die Zukunft, den der VKÖ wagt. Die Polizei in Österreich qualifiziere sich durch Motivation, Know How und Professionalität“.

Der Bundesvorsitzende des Bundes Deutscher Kriminalbeamter, Klaus Jansen, sprach zum Thema: „Zukunft der Kripo in Deutschland“. Klaus Jansen meinte eingangs, dass er die Entwicklung nicht so positiv beurteilen könne, wie es aus der Grußbotschaft hervorgeht. Er müsse heute noch zu einer Kranzniederlegung, die die „Dominique Brunner Stiftung“ zur Ehrung von Opfer der Zivilcourage arrangiert. In Deutschland sei die Situation schwierig, da

die 16 Bundesländer, der Bund, der Zoll und die Nachrichtendienste insgesamt 19 „Spieler“ an Bord bringen und 38 Entscheidungskomponenten bei wichtigen Entscheidungen eine Rolle spielen. Deutschland hat bei der Koordination daher ähnliche Probleme wie die USA. Er lobte Interpol, die immerhin 188 Länder vereint, was nicht viel weniger ist als die UNO schaffte, die 192 Mitglieder hat. Interpol wurde ja in Österreich von Dr. Hans Schober 1923 gegründet. Zur Arbeit der Kriminalpolizei gibt es kritische Stimmen, wie etwa die Frage: „Der letzte Detektiv, stirbt die Kripo aus?“ Warum die Situation so kritisch zu beurteilen sei: Auf Grund der aktuellen Terrordrohungen befänden sich die Kollegen an ihrer Leistungsgrenze was die Verletzungsanfälligkeit und die Fehleranfälligkeit wesentlich erhöhe. Dazu kämen noch die Auswirkungen des Paradigmenwechsels 1 und 2, wie er es bezeichnet.

1. Es ändern sich die kriminalpolitischen Rahmenbedingungen, wie:

- Brutalität Rumänischer Tätergruppierungen nach dem Fall des „Eisernen Vorhanges“
- Ansteigen der Eigentumskriminalität (Kfz-D – Polen)
- OK wendete nachrichtendienstliche Vorgehensweisen an
- Folgen der Vereinigungskriminalität
- Globalisierung der Wirtschaft (Konzerndenken- und handeln)
- Einführung des Euros (Stabilität der Währung, Fälschungen)
- Die Folgen von 9/11/2001
- Die Erweiterung der EU in den Jahren 2004 und 2007
- Sicherung der Außengrenzen der EU (Problem Bulgarien)

2. Das polizeiliche „Handwerkzeug“ hat sich geändert

- Rechtliche Regelungen (Handy-Standortbestimmung)
- Anwendung des „Easy Catchers“
- Rasterfahndung
- Observationstechniken
- Vorratsdatenspeicherung
- Kriminaltechnik
- DNA Datenbanken (Causa Polizistenmord in Heilbronn)
- Einführung des VICLAS Systems
- Anwendung der digitalen Fotografie
- Orative Technik

Der zweite Paradigmenwechsel fand mit der Schaffung der EUROPOL statt (Diese Bezeichnung stammt von dem ehemaligen Bundeskanzler Schröder, womit ausgesagt wird, dass alles „neu und anders“ anzudenken sei).

Mit den Ereignissen um 9/11 erfolgte der Umbau des Rechtsstaates. Die Bekämpfung des Terrors verlangt eine Kräftekonzentration, Konzentration der Ressourcen. Der Vorfall mit der Luftfrachtüberwachung hat die Schwächen der Kontrollsysteme gezeigt. Während die Fluggäste massiv kontrolliert werden, zeigte der Vorfall, dass Luftfracht unkontrolliert in die Flieger gelangt. Damit stellt sich bei der Terrorbekämpfung die Frage: „Wo passieren noch Fehler?“

Die Mafiamorde in Duisburg haben die Konfrontation mit der Italienischen Ndrangheta in den Vordergrund gerückt.

Die heutigen Schwerpunktaufgaben, wie die Bekämpfung von Cyber Crime zeigt, dass all die neuen Aufgabenfelder bei der Kriminalpolizei „hängen“ bleiben. Zielfahndung, Zeugenschutz, Opferschutz, Finanzanalyse, operative Fallanalyse, Spezialisierung auf Bekämpfung der Jugendkriminalität und der häuslichen Gewalt haben eine wesentliche Arbeitsverdichtung gebracht.

Internetkriminalität

Klaus Jansen: „Bürger und Wirtschaft erwarten sich in der digitalen Welt Sicherheit“. Ein riesiges Problem stellt auch die Tatgelegheitsstruktur durch das Internet dar. Heute agieren die Täter mit „Knopfdruck“. Manchmal könnte man meinen die Opfer sind „von allen guten Geistern“ verlassen – vor allem wenn man an die Informationen denkt, die in das Medium Facebook gestellt werden. Für die menschliche Natur ist es begreiflicher, wenn ein Auto gestohlen wird als wenn das Firmengeheimnis „herunterkopiert“ wird. Das versteht man oft nicht als ein so gravierendes Delikt. In Deutschland existieren derzeit schon 67 Millionen Internet-Nutzer. Die Kollegen sind mit der Bekämpfung der Internetkriminalität „heillos“ überfordert. Nur etwa ein Prozent der Kollegen des Kriminaldienstes sind auf diese Tätigkeit geschult. Ist die Kriminalpolizei zukunftsfähig aufgestellt?

Zuletzt hinterfragte Klaus Jahnsen die Sinnhaftigkeit der Beschäftigung des Militärs mit Fragen der Inneren Sicherheit im Bereich Cyber Crime.

Univ. Prof. Thomas Bode von der **Universität Frankfurt** (Oder), Lehrstuhl für Strafrecht, sprach zum Thema: „Das Internet als kriminalistische Herausforderung“. Das Phänomen des Internets, die IT – Revolution stellt eine Herausforderung für Wissenschaft und Praxis als auch für Grundrechte dar. Etwa ein Viertel der Menschheit, also zwei Milliarden Menschen, benützt das Internet. Zahlen aus Europa zeigen, dass in

- Finnland 71%
- Niederlande 69%
- Deutschland 41%

der Bevölkerung das Internet verwenden. Damit wurde die Welt zum „Global Village“. Der „Cyber-Cop“ muss IT-Recht, Strafrecht und Strafprozessrecht anwenden. In Deutschland sind etwa 10% der Internetkriminalität bekannt geworden. Laut Statistik wurden im Jahr 2009 an die 206.909 Delikte als Internetkriminalität erfasst. Internetkriminalität passiert nach bisherigen Erkenntnissen beim/durch

- Versandt von wichtigen Dokumenten
- Infektion des PCs
- Online Betrug
- Pishing
- Skimming
- Geldwäsche
- Warenbestellbetrug 37,6%
- Warenkreditbetrug 15,8%
- Pornographie 2,9%

Im Ausland gibt es sogenannte Cyber Crime Schulen, wo Täter die Begehung von Internetkriminalität richtig lernen können. Die Maleware-Achse des Bösen stellen

- Russland 27%
- China 27%

- USA 10%
- Brasilien 7%

dar. Durch Software Piraterie werden allein in Deutschland etwa 1,5 Milliarden Euro generiert. Russian Business Network oder die Website www.allposters.de sind Zeugnis für die Effizienz des kriminellen Handelns im Internetbereich. Verbrecher agieren von sogenannten Failt States (Nigeria, Moldavien). Bei der Internetkriminalität hat man es auch mit Erpressung, Datendiebstahl, Nötigung, Stalking, illegalem Glückspiel und etlichen vorbereitenden Delikten zu tun. Internetkriminalität stellt sich gegenüber dem Cyber Cop wie ein Modell eines Eisberges dar, man sieht nur etwa 10% der Rest bleibt verborgen.

Cyber War

Die neue Form der Internetkriminalität stellt der Cyberwar dar. Durch die Causa Stuxnet wurde der Angriff auf Iranische Atomkraftwerke bekannt. Wenn nicht nur Einzeltäter oder Gruppierungen, sondern auch Staaten sich dieser Kriminalitätsform bedienen, dann spricht man von Cyber War.

Botnetz

Eine andere Form der Internetkriminalität erfolgt über Botnetz. Virenprogrammierer produzieren Spam, Kinderpornos (dzt. etwa 1500 websites) oder betreiben Pishing.

Staatliche Reaktionen

Der Staat reagiert mit Änderungen im materiellen Strafrecht (schafft neue Deliktstatbestände, die den modus operandi begegnen sollen), dem Polizeirecht (zur Prävention von Internetkriminalität) und mit neuen Bestimmungen in der Strafprozessordnung (StPO/Telekommunikationsgesetzgebung). Auf internationaler Ebene wurden

- Cybercrime Convention 2001 Council of Europe
- Neuer Richtlinienentwurf 2010/0273 zur Schaffung des sicheren Internets von der EU vorgelegt
- Derzeit ist ein weiterer Richtlinienentwurf in Arbeit

- ENIS (European Network for Internet Security)
- EUROPOL und 24/7 Network der INTERPOL

zur Abwehr der Internetkriminalität vereinbart. Der Datenschutz erlebt eine Limitierung durch sogenannte „Richtervorbehalte“ und das „Katalogsystem“.

In Deutschland wurden im Jahr 2009 als private Reaktion 4,4 Milliarden Euro nach dem Wirtschaftlichkeitsgebot zur Abwehr von Internetangriffen aufgewendet.

Professor Thomas Bode schlägt vor, dass nicht nur rechtliche Veränderungen gestaltet werden sollen, sondern vor allem die Ausbildung (Staatsanwälten, Richtern, Polizisten) notwendig ist, um IT-kriminalistische Grundkenntnisse für die Praxis zur Verfügung zu stellen.

Brigadier Walter Feichtinger von der **Landesverteidigungsakademie und Leiter des IFK** (Institut für Friedenssicherung und Konfliktmanagement) sprach über „Bedrohungsszenarien“. Die Situation im Bereich Sicherheit erfordert ein neues Denken, Verständnis zu Sicherheit und Verteidigung. Er erklärte die vier Kreise von Sicherheit und die Unterscheidung von Risiken, Gefahren und Bedrohungen.

Die Kreise 1 und 2 betreffen unser Land: wer zu Hause nicht für Sicherheit sorgen kann ist „verloren“. Soziale, wirtschaftliche, politische, ökologische Sicherheit sind Grundbedürfnisse der Menschen, die in diesem Lande leben. Zur sozialen Sicherheit gehört die medizinische Versorgung, die Sicherheit des Arbeitsplatzes, der Altersversorgung.

Kreis 3 betrifft die Europäische Gemeinschaft. Die Sicherung der Außengrenzen der EU, die Gemeinschaft von 500 Millionen Menschen betrifft unser Land natürlich ebenso.

Kreis 4 betrifft die globalen Dimensionen. Die Folgen des „Kalten Krieges“ sind überwunden, aber neue Gefahren lauern.

Risiken, Gefahren, Bedrohungen

Als Risiken werden die Organisierte Kriminalität, Terrorismus, Kriminalität gegen Wirtschaften & Finanzen und der Cyber War betrachtet. Besonders das Phänomen des Cyber War wird als hohes Risiko gesehen, da dieser als drastisches Beispiel der asymmetrischen Kriegsführung gesehen wird. Bei der Beurteilung von Risiken überlegt man, was benötigt wird um diese unter Kontrolle bekommen zu können. Beispiel: die Hochwasserkatastrophe des Jahres 2002 hat zu Überlegungen geführt, dass man etwa 10.000 Soldaten für den

Katastropheneinsatz benötigen wird, wenn sich eine solche wieder in Niederösterreich ereignen sollte.

Andere Betrachtungen beschäftigen sich mit den sogenannten fragilen Staaten, wie dem Sudan oder Nigeria, da die dortigen Ereignisse verstärkt Flüchtlingsströme auslösen können. Die Schlussfolgerung daraus ist:

- Staatsinteressen sind Aufrechterhaltung des Raumes von Recht, Frieden und Wohlstand
- Leistung eines internationalen Beitrages
- Erfordernis sicherheitspolitischer Vernetzung
- Sicherheit erfordert Kooperation
- Cyberattacken machen erpressbar
(Es besteht eingeschränkte Handlungsfreiheit)
- Feststellung der gefährdeten Bereiche, Systeme
- Die Widerstandsfähigkeit ist zu erhöhen
- Erforderlich sind: Konzepte, Strategien, Instrumente

Nach der Mittagspause wurde die Vortragsreihe mit dem Vortrag von **Oberst Gerald Hesztera**, EUROPOL, über seine Organisation und die dortige Sicht der Zukunft fortgesetzt. Er ging kurz auf die Gründungsgeschichte der EUROPOL ein, die 1994 zum Zwecke der Bekämpfung der Drogenkriminalität ins Leben gerufen wurde und anfangs einen Mitarbeiterstand von fünfzig Personen hatte. Heute arbeiten etwa 700 Bedienstete bei der EUROPOL. Die Aufgaben umfassen die Bekämpfung des Terrorismus, der Drogenkriminalität, der Wirtschaftskriminalität und Cyber Crime. Um die wirtschaftlichen Dimensionen der Gefahren zu beschreiben nannte Oberst Hesztera einige Zahlen:

- Budget der EU im Jahr 2009 etwa 141 Milliarden Euro
- Umsatz der Italienischen OK 139 Milliarden Euro
- Schaden durch Online Diebstahl 770 Millionen Euro
- Schaden durch Mehrwertsteuerbetrug 100 Millionen Euro
- Europa hat etwa 30 Millionen Drogenabhängige, 5% der Bevölkerung

Die Gefährlichkeit der Organisierten Kriminalität besteht in ihren Netzwerken, es gibt keinen monolithischen Block, der hohen Flexibilität, der Ungebundenheit an jegliche Ethik und man spezialisiert sich nicht. Dort wo Geld gemacht werden kann, macht man es z.B.: Produktpiraterie bei Medikamenten (Viagra). Die Grenzen zwischen Legalität und Illegalität werden immer schwieriger zu erkennen – man kauft z.B. Abbruchhäuser in Rumänien, renoviert diese mit billigen, ausgebeuteten Arbeitskräften und verkauft diese wieder um ein Vielfaches. Anschließend beschrieb Oberst Hesztera die geographischen Schwerpunkte der Kriminalität in Europa, die praktisch alle wichtigen Regionen in allen Himmelsrichtungen erfasst. Schwerpunkte der Maßnahmen betreffen Eurofälschungen, die Geldabschöpfung (dadurch kann man OK Strukturen am effizientesten treffen) und die Erbringung von Serviceleistungen für zwei Millionen Polizisten in Europa. Das moderne System der Ansprechpartner bei der EUROPOL schafft besondere Effizienz (Polizisten aus allen Ländern, verschiedenster Einheiten mit verschiedensten Sprachkenntnissen können sofort angesprochen und um Unterstützung ersucht werden).

Ein Schwerpunkt der EUROPOL Arbeit besteht in der Bekämpfung der Cyberkriminalität. Es ist daran gedacht ein eigenes Cyber Crime Centre aufzubauen, wo Spezialisten besonders auf diesem Gebiet tätig sein werden.

Der Kriminalist der Zukunft soll international arbeiten, über hohe lokale Erfahrung verfügen, flexibel agieren, über entsprechendes Know How verfügen und geeignet sein moderne Wirtschaft und Technik nützen zu können.

Der **Schweizer Journalist Hans-Ullrich Helfer** sprach zum Thema: „Veränderungen des Terrorismus im nächsten Jahrzehnt“. Die Lagebeschreibung zeigt, dass sechs Länder in Europa in den letzten vier Jahr von 294 Anschlägen betroffen waren. In dreizehn europäischen Ländern wurden 587 Verhaftungen von Terroristen vorgenommen, davon waren 15% Frauen, die Tendenz ist steigend. Terroristen bedienen sich derselben Einnahmequellen wie die organisierte Kriminalität, also Drogenhandel, Menschenhandel, Prostitution. Danach beschrieb er die Möglichkeiten des A, B, C Terrorismus. Es ist heute ohne weiteres möglich, dass Terroristen Atomwaffen, biologische Waffen oder chemische Waffen einsetzen. Insgesamt beurteilt Hans-Ullrich Helfer die Situation in Europa pessimistisch, da die Staaten immer mit ihren Maßnahmen nachhinken. Er meint, dass der Kampf gegen Terrorismus und Organisierte Kriminalität aussichtslos sei, da ein übersichtliches Lagebild und das kulturelle

Verständnis fehlen und die ständigen personellen und organisatorischen Veränderungen in den Polizeiorganisationen den Erfolg eher behindern.

Maximilian Edelbacher, Bildungsreferent des VKÖ, zeichnete abschließend das Bild der Anforderungen an einen neuen, zukünftigen Kriminalisten, Kriminalistin. Die Anforderungen umfassen:

- Stresstabilität
- Flexibilität
- Sprachbegabung
- Technische Versiertheit
- Analytische Kapazität
- Kulturelles Verständnis
- Alternative Denkstrukturen
- Motivation
- Einfühlungsvermögen

Das neue Berufsbild umfasst Fähigkeiten, die einerseits aus der Geschichte der Kriminalpolizei und aus den kommenden Anforderungen ableitbar sind. Zuhören, einvernehmen, einfühlen und alternatives Denken sind ebenso erforderlich, wie technische und sprachliche Begabungen. Es wird schwer sein solche perfekten Kriminalisten zu finden und auszubilden, aber die Stärke polizeilicher Arbeit war Teamfähigkeit und wird es auch zukünftig sein müssen.

Dazu kommt, dass sich etliche neue berufliche Aufgaben zukünftig ergeben werden: die schon oft erwähnte Internetkriminalität, Cyber Crime, neue Formen des Terrorismus und der Organisierten Kriminalität, Probleme die aus der Knappheit der Ressourcen entstehen, Organhandel, Wirtschafts- und Finanzkriminalität und die altbekannte Korruption.

Der Präsident des Vereins Kriminaldienst Österreich, Richard Benda, hat alle Teilnehmer herzlichst eingeladen im Jahr 2020 wieder zu einer Evaluierungsveranstaltung zu kommen. Dann wissen wir, ob wir recht behalten haben oder nicht.